

Das ist die völlig ungenügende Ersatzteillieferung. Wir können es uns nicht leisten, diese Reparaturmethode unter den Tisch fallen zu lassen, weil einige Stellen unseres Staatsapparates unzufriedenstellende Arbeit leisten.

In unserer Station konnten wir z. B. bei der Reparatur von Pflügen nicht nach dem Taktverfahren arbeiten, weil die Ersatzteilbelieferung nicht klappte. Nach der

II. MTS-Konferenz wird sich sicher auch hierin etwas ändern. Dann wäre das Arbeiten für die Traktoristen und Werkstattarbeiter einfacher und noch mehr Mittel könnten eingespart werden.

Zur Uhr und Waage kommt der Rechenstift

Prof. Dr. Otto Rosenkranz, Direktor der Forschungsstelle für Landarbeit der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin in Gundorf bei Leipzig:

Nach dem Inhalt der veröffentlichten Thesen und nach dem bisherigen Verlauf dieser Konferenz kann man wohl sagen, daß eine neue Phase der Entwicklung in unseren MTS begonnen hat.

Als eines der Merkmale und der Kennzeichen dieser neuen Entwicklung wurde gestern der Rechenstift bzw. seine Anwendung von den Brigadiern, von den einzelnen Traktoristen bis zur Leitung der Station und den Unterabteilungen MTS genannt. Ich glaube, das ist nicht ohne Bedeutung; denn wenn wir wirklich unsere Bauern gewinnen wollen, und möglichst schnell gewinnen wollen, dann spielt auch bei unseren Bauern und ihrer Einstellung zu den LPG der Rechenstift eine ganz entscheidende Rolle.

Wenn man jetzt in die einzelnen MTS-Bereiche geht oder Gelegenheit nimmt, mit den Vorsitzenden oder Buchhaltern von Genossenschaften zu sprechen, dann wird man mit einer gewissen Genugtuung erfüllt. Ich bin vorgestern in einem MTS-Bereich gewesen, wo im Durchschnitt alle Genossenschaften 8,60 DM für die Arbeitseinheit ausgezahlt haben. Die Spitzengenossenschaft hat über 18,00 DM ausgezahlt und außerdem an den unteilbaren Fonds nicht, wie allgemein vorgesehen, 8 Prozent, sondern 18 Prozent. Es gibt auch in diesem Bereich zwei Genossenschaften, bei denen es nicht ganz klappt, aber 8,60 DM für einen ganzen Bereich ist immerhin etwas, worüber man auch mit Einzelbauern ruhig sprechen kann.

Trotzdem wollen wir uns nicht in Wohlgefälligkeit wiegen, sondern darüber klar sein, daß noch vieles zu leisten ist auf beiden Seiten, sowohl in den Genossenschaften als auch in den MTS.

Die Thesen für unsere Tagung sind überall diskutiert worden. Sie sind auch in den Instituten diskutiert worden. In ihrer letzten Sektionssitzung hat sich die Sektion Agrarökonomik unserer Akademie mit den Thesen zur II. MTS-Konferenz befaßt. Dabei ist herausgekommen, daß auch die Angehörigen der Sektion grundsätzlich den Thesen zustimmen.

Wir brauchen auch in den MTS etwas, was wir in den LPG in den letzten Jahren mit Erfolg durchgeführt haben, einen Betriebsvergleich, und zwar mit Kennzahlen, mit denen nicht nur die Buchhalter und die Stationsleitung, sondern jeder einzelne Traktorist, jeder Agronom und auch der Genossenschaftsbauer, der im Beirat sitzt oder in der einzelnen LPG sich dafür interessiert, etwas anfangen kann. Solche Kennzahlen können nur der Realhektar oder die Schicht-